



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Handbuch der Kunstgeschichte**

**Kugler, Franz**

**Stuttgart, 1848**

B. Denkmäler in Südamerika

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29336**

### A. DENKMÄLER IN DEN VEREINIGTEN STAATEN VON NORDAMERIKA.

Die Denkmäler des amerikanischen Alterthums sind verschiedener Art, je nach den verschiedenen Gegenden, welchen sie angehören. Als solche, die wiederum noch dem einfachsten Culturzustande (parallel dem des nordeuropäischen Alterthums) entsprechen, sind zunächst diejenigen zu nennen, die sich, in sehr bedeutender Anzahl, in den vereinigten Staaten von Nordamerika befinden.<sup>1</sup> Diess sind einfache Grabhügel von konischer Form, zum Theil aus Erde, zum Theil aus übereinander gelegten Steinen aufgeführt. Einige sind von sehr bedeutendem Umfange (so hat der bei St. Louis im Missouri-Staat 600 Fuss Durchmesser und 100 Fuss Höhe), andere sind klein. Einige wenige auch finden sich (ebenfalls bei St. Louis und bei Point Creek), die in grossen Absätzen emporsteigen, somit schon eine entschiednere Form haben und an die Stufen-Pyramiden in Mexico (von denen hernach) erinnern. Ausser diesen Hügeln kommen in denselben Gegenden auch zahlreiche Befestigungen vor, die häufig mit jenen in Verbindung stehen. Es sind Umwallungen von grosser Ausdehnung, vorherrschend im Achteck geführt und theils von Erde, theils von Steinen gebildet.

### B. DENKMÄLER IN SÜDAMERIKA.

Den ebengenannten Denkmälern sind zunächst die von Südamerika anzureihen.<sup>2</sup> Das alte Incas-Reich — Peru, Quito, Bolivia — enthält deren eine bedeutende Menge, doch liegen uns über diese noch erst sehr wenige genügende Nachrichten vor. Es scheint, dass wir diese Denkmäler mit denen auf den Inseln des grossen Oceans vergleichen und vielleicht in ihnen einen Schritt zu weiterer Ausbildung wahrnehmen können.

Was die Beschaffenheit einiger Pyramiden-Gruppen anbetrifft, die sich in Peru, im Departement Ayacucho, finden, so fehlt es uns über sie an genauerer Kenntniss. Näher sind wir mit ein paar andern Denkmälern bekannt. Unter diesen sind besonders die Denkmäler von Tiaguanaco, in Bolivia, unfern von la Paz, zu nennen;<sup>3</sup> sie bestehen aus langen Reihen viereckiger Pfeiler und aus einem, mit letzteren in Verbindung stehenden portalartigen Monument, welches aus Einem Felsstücke gearbeitet ist (A. II, 4, 5). Dies Monument, das hier vornehmlich in Betracht kommt, ist von einfach viereckiger Gestalt, in der Mitte von einer, ebenfalls

<sup>1</sup> v. Braunschweig, S. 71.

<sup>2</sup> Uebersicht (mit Ausnahme der Monumente von Bolivia) bei v. Braunschweig, a. a. O., S. 38.

<sup>3</sup> d'Orbigny, *l'homme américain*, Taf. 9 — 11.

Kugler, Kunstgeschichte.

rechtwinklig gebildeten Thür durchbrochen; auf der Fronte sind zu den Seiten der Thür Fensternischen, von derselben Gestalt, in zwei Geschossen übereinander angebracht. Einfache, flache Bänder machen die Gesimse des Monumentes aus und deuten somit schon auf ein bestimmtes Bedürfniss der Gliederung und Theilung hin; ganz eigenthümliches Interesse aber erwecken die Umfassungen der Thür und der Fensternischen, die sich, obgleich auch in einfachster Anordnung, doch mit Geschmack dem schönen Princip der griechischen Architektur annähern. Auf der Rückseite des Monumentes sind keine Nischen, sondern statt dessen Relief-Sculpturen (A. III, 10) als Schmuck des Obertheiles, angebracht. Diese Sculpturen geben wiederum ein sehr wichtiges Beispiel für die ersten Anfänge der bildenden Kunst. Auch sie zeigen, bei einer zwar sorgfältigen Behandlung, nur die Auffassung der allgemeineren Bedingnisse der körperlichen Form, während die eigentliche Gestaltung noch ein phantastisch willkürliches Gepräge hat und die Ausbildung nach conventionellen Gesetzen erfolgt ist; doch sind sie bereits mehr entwickelt, als die oben genannten Idole der Sandwich-Inseln. Dasselbe gilt von einigen andern Sculpturen, die sich zu Tiaguanaco und an andern Orten in Bolivia gefunden haben.<sup>1</sup>

Merkwürdig ist sodann die Ruine eines Inkas-Tempels auf der Insel *Titicaca* (ebenfalls in Bolivia).<sup>2</sup> Es ist eine einfach viereckige Masse, die Gestaltung des Oberbaues nicht mehr deutlich erkennbar (A. II, 6). Unterwärts sind an den Wänden des Tempels Thüren und Thürnischen angebracht, die eine pyramidale Gestalt (d. h. eine schräge Neigung der Seitenflächen) haben und auf ähnliche Weise wie die Thür und die Nischen des Monumentes von Tiaguanaco umfasst und bekrönt sind.

An vielen Orten, namentlich in Peru, werden die Ruinen von Palästen der Incas erwähnt; die wenigen, von denen wir Abbildungen besitzen,<sup>3</sup> zeigen einfach massive Mauern, ohne weitem Schmuck; die Thür- und Fensteröffnungen haben auch hier eine pyramidale Gestalt. Ebenso wird in diesen Gegenden häufig der Ruinen alter Städte gedacht. Die vorzüglichste Bedeutung aber scheinen hier diejenigen Bauwerke zu haben, welche für die Zwecke des öffentlichen Nutzens errichtet waren. Unter diesen ist vor Allen die grosse Incas-Strasse zu nennen, ein riesenhaftes Werk, welches von Quito nach Cuzco führte, auf mächtigen Erddämmen die Abgründe überschreitend und im Gebirg durch die Felsen gehauen; neben ihr waren in gewissen Entfernungen Herbergen (Karavansereien), Tempel und Festungen angelegt. Der Festungsbau überhaupt, auch der Kanalbau, war in dem alten Peru bedeutend ausgebildet.

Eigenthümliche Monumente endlich finden sich in dem, jetzt

<sup>1</sup> *d'Orbigny*, Tafel 6—8.

<sup>2</sup> Ebendasselbst, Taf. 13.

<sup>3</sup> v. *Humboldt*, *Vues des Cordillères*, t. 17—20, t. 24.

von rohen Horden bewohnten Gebiete des Orinoco-Stromes. Es sind riesige Darstellungen von symbolischer Bedeutung, Thiere, planetarische Figuren und dergleichen, welche man dort auf die Fläche der Felsen eingegraben sieht.

C. DENKMÄLER IN MEXICO UND DEN ANGRENZENDEN GEGENDEN VON CENTRAL-AMERIKA.

Als die wichtigsten Denkmäler in Amerika erscheinen uns die alten Monumente des mexicanischen Staates und die damit wesentlich übereinstimmenden der südlich angrenzenden Länder Yucatan und der jetzigen Republik Guatemala. Dieselben geben das geschlossene Bild einer und derselben, nach den einfachsten Prinzipien vollständig durchgeführten Kunst.<sup>1</sup>

§. 1. Alter und Originalität der mexicanischen Denkmäler.

Sehr wünschenswerth würde es sein, über das verschiedene Alter dieser Monumente und über die verschiedenen Völkerschaften, denen die einzelnen unter ihnen angehören, nähere Bestimmungen vorlegen zu können. Aber noch ist unsere Kenntniss des mexicanischen Alterthums überhaupt, sowie die der Monumente in ihrer Gesammtheit, keinesweges schon bis zu dem Grade fortgeschritten, dass wir hierauf mit genügender Schärfe eingehen könnten.<sup>2</sup> Nach den bisherigen Forschungen haben wir im Allgemeinen nur anzunehmen, dass die Errichtung jener Denkmäler in die Zeit des Mittelalters falle. Zu verschiedenen Perioden des Mittelalters begegnen uns hier Völkerzüge, die von Norden nach Süden ziehen und in dem südlichen Theile des mexicanischen Staates, besonders auf dem Hochlande des eigentlichen Mexico (dem alten Anahuac) blühende und civilisirte Staaten gründen. Zu den wichtigsten dieser Völkerschaften gehören die Tulteken, die im siebenten, und die Azteken, die am Ende des zwölften Jahrhunderts in Anahuac einwanderten; die letzteren

<sup>1</sup> Uebersicht bei v. Braunschweig, a. a. O. — Werke mit Abbildungen: Lord Kingsborough, *Antiquities of Mexico* (vornehmlich Bd. IV., welcher u. a. die *Monuments of New Spain*, by M. Dupair, enthält). — C. Nebel, *Voyage pittoresque et archéologique, dans la partie la plus intéressante du Mexique*. — J. de Waldeck, *Voyage pittoresque et archéologique dans la province d'Yucatan*. — Neueste Reisen mit Abbildungen: J. L. Stephens, *Incidents of travel in Central-America, Chiapas and Yucatan*, 10. Ed., London 1842, 2 vol. 8. — Von demselben: *Incidents of travel in Yucatan etc.*, London 1843, 2 vol. 8. — B. M. Norman, *Rambles in Yucatan*, New-York 1843, 1. vol. 8. — Das Geschichtliche s. in der Einleitung von: W. J. Prescott, *Geschichte der Eroberung von Mexico etc.* Aus dem Engl. Leipzig 1845.

<sup>2</sup> Man glaubt an der grössern oder geringern Einfachheit, namentlich des plastischen Schmuckes, an der Grösse und Bearbeitungsweise der Bausteine u. s. w. das verschiedene Alter nachweisen zu können, was indess bei unserer Unkenntniss der den einzelnen Bau begleitenden besondern Umstände und Absichten immer eine höchst unsichere Sache bleibt.